

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Beilage zu jedem Sonntag abends für den folgenden Tag. Der Anzeiger kostet 1.20 RM, monatlich 3.60 RM. (Zahlung im Voraus). Einzelheft 1.20 RM. Die Anzeiger werden in jeder Reichsbahnstation, in den Postämtern und in den Buchhandlungen zu haben. — Druckerei: Druckerei des Frankfurter Anzeigers. — Druckerei: Druckerei des Frankfurter Anzeigers.

Beilage zu jedem Sonntag abends für den folgenden Tag. Der Anzeiger kostet 1.20 RM, monatlich 3.60 RM. (Zahlung im Voraus). Einzelheft 1.20 RM. Die Anzeiger werden in jeder Reichsbahnstation, in den Postämtern und in den Buchhandlungen zu haben. — Druckerei: Druckerei des Frankfurter Anzeigers. — Druckerei: Druckerei des Frankfurter Anzeigers.

Amtsblatt für die Amtshauptmannschaft Flöha, die Staats- und Gemeindebehörden zu Frankenberg
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köhberg sen. in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag: C. G. Köhberg in Frankenberg i. Sa.

Nr 217 Freitag den 19. September 1919 78. Jahrgang

Ausführungsverordnung zu der Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1919 vom 4. 9. 19. (R.G.-Bl. 1919. S. 1513)

1. Landwirtschaftliche Berufsvertretung ist der Landwirtschaftsrat.
2. Die dem Kommunalverband übertragenen Geschäfte werden durch seinen Vorsitzenden wahrgenommen.
3. Uebergeordnete Vermittlungsstelle des Kommunalverbandes ist die Landeskartoffelstelle.
4. Die Beschaffung, der Erwerb und die Lieferung von Saatkartoffeln innerhalb eines Kommunalverbandes ist nur gegen Saatkarte gestattet.
5. Die Saatkarte wird auf Antrag dessen, der Saatkartoffeln erwerben will, vom Vorsitzenden des Kommunalverbandes ausgestellt. Sie muß den Namen und Wohnort des Erwerbers, sowie die Menge, die erworben werden soll, enthalten und ist zunächst unter Benutzung eines Vordruckes nach untenstehendem Muster auszufüllen. Der Ausstellung hat eine Prüfung vorherzugehen, ob der Saatkartoffelbedarf in der beantragten Höhe besteht.
6. Der Erwerber von Saatkartoffeln hat die Saatkarte dem Verkäufer bei Abschluß des Vertrages auszuhandeln. Wird das Saatkartoffel mit der Eisenbahn verladen, so hat sich der Verkäufer von der Befreiung auf der Saatkarte die Abwendung unter Angabe der verladenen Mengen und des Ortes bescheinigen zu lassen, nach dem das Saatkartoffel verpackt ist. Erfolgt die Befreiung nicht mit der Eisenbahn, so hat sich der Verkäufer auf der Saatkarte den Empfang durch den Erwerber bescheinigen zu lassen.
7. Der Erwerber hat den Empfang des Saatkartoffels binnen drei Tagen nach dem Eingang beim Kommunalverband anzuzeigen, dabei Name und Wohnort des Verkäufers mit anzugeben. Der Erwerber erhält zu diesem Zwecke bei der Ausstellung der Saatkarte vom Kommunalverband einen Vorkartendruck (vgl. das nachstehende Muster).
8. Die vom Landwirtschaftsrat festzusetzenden Richtpreise für Saatkartoffeln dürfen nicht überschritten werden.
9. Der unmittelbare gegenseitige Austausch der gleichen Menge Saatkartoffeln zwischen zwei Wirtschaften, der zur Beschaffung von Saatkartoffeln erfolgt, ist ohne Saatkartoffelkarte und ohne besondere Genehmigung des Kommunalverbandes zulässig.
10. Wer Verträge auf Lieferung von Saatkartoffeln aus Orten, die außerhalb des Kommunalverbandes liegen, abgeschlossen hat, muß dies in jedem Falle seinem Kommunalverband binnen drei Tagen nach Vollziehung des Vertrages anzeigen. Ebenso ist später in der gleichen Frist der tatsächliche Eingang der Saatkartoffeln mitzuteilen.

Wer gegen die vorstehenden Vorschriften verstößt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
Dresden, den 15. September 1919. Wirtschaftsministerium. Landesoberamtsrat.

Muster zu Ziffer 5

Kommunalverband	Saatkartoffelkarte Nr.
Der Landwirtschaftsrat	in
Eisenbahnstation	in Worten
ist berechtigt, Saatkartoffeln zu erwerben	und nach seinem Vertriebsort (falls Beförderung mit der Eisenbahn stattfinden soll, nach obengenannter Eisenbahnstation) senden zu lassen.
(Ort der Ausstellung)	den
(Unterschrift, Stempel)	

Muster zu Ziffer 5 (Rückseite)

Bei Befreiung des Saatkartoffels mit der Bahn	(Wenn die Eisenbahn zur Beförderung nicht benutzt wird)
Von	Von
in	in
ist der hiesigen Eisenbahnstation	sind mir auf Grund umstehender Saatkartoffelkarte
in Worten	in Worten
Saatkartoffeln zur Beförderung nach	Saatkartoffeln geliefert worden.
übergeben worden.	(Unterschrift des Erwerbers)
Die Verkaufsstation	
(Unterschrift, Stempel)	

Muster zu Ziffer 7

Der Landwirtschaftsrat hat mir auf Grund der Saatkarte Nr. ... Zentner Saatkartoffeln verkauft. Sie sind am ... bei mir eingegangen.

Verkehr mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1919

Auf Anordnung des Reichsernährungsministeriums Berlin werden alle im Bezirke des Kommunalverbandes Flöha erzeugten Kartoffeln aus der Herbsternte 1919, — das sind Kartoffeln, die nach dem 15. September 1919 geerntet werden, — soweit sich nicht aus dem nachfolgenden etwas anderes ergibt, für den Kommunalverband sichergestellt.

- a) der Eigendbedarf des Kartoffelerzeugers und der Angehörigen seiner Wirtschaft einsch. seiner landwirtschaftlichen Arbeiter (Tagelöhner) nach dem Maße von 1 1/2 Pfund für den Tag und Kopf auf die Zeit vom 14. September 1919 bis 13. August 1920 = 5 Btl.,
- b) der Saatkartoffelbedarf in Höhe von 40 Btl. für das Gebiet der Herbstkartoffelanbaufläche 1918,

Das freie Meer

Während des Krieges hat die Forderung des „freien Meeres“ eine große Rolle gespielt. Von der Entente wurde behauptet, daß Deutschland die Freiheit des Seeverkehrs bedrohe, während wir durchaus gleiches Recht für alle verlangten, und selbst das jenseitige England gab sich den Anschein, als besorge es eine dauernde Sperre seiner Häfen. Seit dem Eintritt des Waffenstillstandes ist von dem freien Meere und von der Sicherstellung des Seeverkehrs nicht mehr die Rede und auch in den Friedensverhandlungen zu

Paris ist diese Frage kaum in beachtenswerter Weise gestreift worden. Deutschland leidet für seine Binnen- und Seeschiffahrt unter schweren Hemmnissen und fremdem Wettbewerb, und wir können die Zeit noch nicht absehen, wo wir die alte Blüte der deutschen Handelschiffahrt wieder erlangen werden. Von einem freien Meer kann für uns keine Rede mehr sein, selbst wenn wir auf die Unterhaltung einer eigenen Kriegsflotte verzichtet haben, es kann sich nur darum handeln, die der Welt für die Zukunft zu verhüten. Man soll nicht sagen, daß solche Äußerungen für die Zukunft selbstverständlich ausgeschlossen sein müssen. Ung-

land hat Deutschland, in dem es seinen gefährlichsten Konkurrenten erblickte, zur See lahm gelegt, und da es den Willen hat, so wird es auch Mittel und Wege finden, ein neues Anwachsen der deutschen Konkurrenz in einem solchen Grade zu verhindern, der ihm gefährlich erscheint. Wir brauchen nur an die glänzende Stellung zu erinnern, die unser Handel und unsere Schiffahrt in Ostasien ertragen hatten, und die England schon vor dem Kriege ein Dorn im Auge war. Was ist daraus geworden? Sie ist wie mit einem Schwamm fortgewischt. Auch Amerika ist nicht blöde gewesen. Was es von unseren schönen großen Ozeandampfern

- a) diejenigen Kartoffeln, die dem Kartoffelerzeuger zwecks Verarbeitens in seiner Bienenwabe zu belassen sind (zur Zeit ein Drittel des Brennrechtes bei einem Verbrauch von 18 Zentnern für das Heftoliter reinen Alkohols)
- a) ein Fünftel des Erntevertrages zur Deckung der zum Verfäutern freigegebenen ungeschunden oder die Mindestgröße von 1 Zoll (2,72 cm) nicht erreichenden Kartoffeln, der Verluste durch Fäulnis und Schwind, zum Ausgleich der Mehraufwendungen an Saatkartoffeln, falls gewohnheitsmäßig mehr als 40 Btl. je Hektar ausgepflanzt werden, sowie zur Erfüllung von Denaturierungsleistungen.
- Außerdem dürfen ungeachtet der Sicherstellung
- a) Kartoffeln gemäß der Vorschriften über den Verkehr mit Saatkartoffeln als Saatkartoffeln abgesetzt und
- b) Kartoffeln auf Landestartoffelkarten gehandelt werden.
- Darüber ergehen noch besondere Bestimmungen.
- 2. Jedwede Ausfuhr von Kartoffeln, ausgenommen bei der Belieferung von Landestartoffelkarten, aus dem Kommunalverbande Flöha ist nur mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft zulässig. Gesuche sind bei den Gemeindebehörden des Erzeugungsortes anzubringen, die sie nach Begutachtung hierher weiterzuleiten haben.
- 3. Vom Erhalten dieser Genehmigung an darf über Kartoffeln außer den durch Punkt 2 nachgeschlossenen Verwendungen durch Rechtsgeschäfte nur zur Erfüllung der vom Komm. Verbands aufgegebenen Lieferungen verfügt werden.
- 4. Die Kartoffeln müssen sachgemäß geerntet und dürfen daher nicht in unreifem Zustande ausgenommen werden. Ferner sind die Kartoffelerzeuger verpflichtet, die zur Erhaltung und Pflege der Kartoffeln erforderlichen Handlungen vorzunehmen.
- 5. Jeder Kartoffelerzeuger hat sowohl der Ortsbehörde seines Wohnortes, als auch der Ortsbehörde der Kartoffelgrundstücksgemeinde, sofern letztere mit der Wohnortsgemeinde nicht übereinstimmend ist, sofort seine Kartoffelanbaufläche, gegebenenfalls unter Bezeichnung der etwaigen Wächter von Zeilen- oder Kartoffelfeld anzuzeigen.
- Diese Anzeigepflicht liegt auch den Kartoffelstellen- bzw. Kartoffelfeldpächtern ob.
- 6. Jedem Pächter von Kartoffelfeld oder Kartoffelstellen wird das verpachtete Land hinsichtlich seines Kartoffeltrages solange angerechnet, bis er der vorliegenden Verpflichtung nachgekommen ist.
- 7. Kartoffeln dürfen vom Erzeuger unmittelbar an Verbraucher, abgesehen von der Belieferung auf Landestartoffelkarten, nicht abgegeben werden.
- 8. Kartoffeln dürfen nur veräußert werden, wenn sie nicht gesund oder die Mindestgröße 1 Zoll (2,72 Zentimeter) nicht erreichen. Das Einkuieren von Kartoffeln ist verboten.
- 9. Für jeden Kartoffelerzeuger mit einer Anbaufläche von über 200 qm wird von der Gemeindebehörde eine Kartoffelwirtschaftskarte geführt. Die Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, den Gemeindebehörden die zur ordnungsmäßigen Führung der Kartoffelwirtschaftskarten erforderlichen Auskünfte nach deren Anweisung fristgemäß zu erteilen.
- 10. Die Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, die von dem Komm. Verbands oder den Gemeindebehörden jeweilig abgerufenen Kartoffeln fristgemäß zu liefern.
- 11. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, soweit nicht eine härtere Bestrafung nach der Verordnung über die Kartoffelverfäulung vom 18. Juli 1918 eintritt, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. Auch wird nach § 17 Abs. 1 und § 18 Abs. 2 dieser Verordnung verfahren werden.
- Flöha, den 17. September 1919. Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Flöha.

Verteilung von Süßholz

Es gelangt dieser Tage wiederum Süßholz zur Verteilung, und zwar nach folgenden Grundregeln:

- I. Haushaltungen von 1 bis 2 Personen erhalten eine H-Portion, solche von 3 bis 4 Personen zwei H-Portionen usw. Personen, die keinen Haushalt haben, bleiben unberücksichtigt. Mit zum Haushalt sind diejenigen einzurechnen, die in dem betreffenden Haushalt als Pensionäre, Dienstpersonal oder dergleichen ihr Essen einnehmen. Die Abgabe von Süßholz an die Verbraucher erfolgt durch die Lebensmittelhändler, und zwar auf den von der Gemeindebehörde zu bestimmenden Abschnitt der Lebensmittelkarte.
- II. Gastwirte, die 5 Pfund Zucker während der laufenden Versorgungsreihe erhalten, haben Anspruch auf eine G-Portion, solche, die 10 Pfund Zucker erhalten, auf zwei G-Portionen usw. Der Antrag auf Zuteilung von Süßholz ist von den Gastwirten umgehend bei der Gemeindebehörde zu stellen, die ihn sodann bei der Bezugsvereinigung des Kommunalverbandes Flöha abfordern wird.
- III. Renditeur erhalten Süßholz nach Maßgabe des Umlanges ihres Gewerbebetriebes. Ihren Bedarf an G-Portionen haben sie durch die Gemeindebehörde hier anzumelden.

Flöha, den 16. September 1919. Der Kommunalverband.

Verkehr mit Seife und Seifenpulver

Nachdem das Reichswirtschaftsministerium für die demnächst herauskommenden guten, reinen billigen, deutschen Seifen den Wegfall des Markenzwanges verfügt hat, werden die diesbezüglichen Bestimmungen der Bekanntmachung des unterzeichneten Kommunalverbandes vom 12. August 1919, Verkehr mit Seife und Seifenpulver betr., hiermit aufgehoben. Demnach unterliegen künftig sowohl R. A. Seife als auch die durch die Seifen-Fabrikations- und Vertriebs-Gesellschaft demnächst herauskommenden reinen Seifen nicht mehr dem Markenzwang, während für R. A. Seifenpulver die bisherigen Bestimmungen weiter bestehen bleiben. R. A. Seifenpulver darf demnach nach wie vor nur gegen Abkürzung der Seifenkarte an Verbraucher bzw. Empfangsbefähigten an Händler verabfolgt werden und die Ortsbehörden haben über die bei ihnen zur Ablieferung gelangenden Seifenartenabschnitte über Seifenpulver wie bisher Empfangsbefähigungen auszustellen.

Flöha, den 17. September 1919. Der Kommunalverband.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Donnerstag den 25. September 1919 mittags 12 Uhr im Verhandlungszimmer der Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung hängt im Wartezimmer der Amtshauptmannschaft aus.
Flöha, den 16. September 1919. Der Amtshauptmann.

Brikett-Abgabe

Donnerstag den 20. September 1919 auf Karte 16 der Kohlengrundkarte bei Emil Rämpfe. Frankenberg, den 18. September 1919. Ortsstellenleiter des Stadtrates.

Der Wiederaufbau Jahre lang in Anspruch nehmen, wenn es überhaupt gelingt, ihn zu vollenden. Denn die Voraussetzung ist die allerfrühesten Tätigkeit und die unbegrenzteste Arbeitslust.

Trotz alledem bleibt das freie Meer in jedem Fall ein überaus wichtiges Zukunfts-Problem, denn das so hart mitgenommene Europa ist mehr denn je auf den internationalen Weltverkehr angewiesen. Und wer über die größte Tonnenzahl verfügt, hat die meisten Frachten, bestimmt die Preise am selbständigsten und verdient das meiste Geld. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß wir in den europäischen Häfen mehr japanische Handelschiffe sehen werden, als allen Seefahrten lieb ist, denn Japan hat im Kriege wenig gelitten und sehr viel verdient, baut die billigsten Schiffe und hat die willigsten Mannschaften. In der Hauptsache bleibt aber England der bestimmende Faktor auf dem Meere, und es sind keine Deutschen, sondern französische Stimmen, die ihren Unmut darüber offenbar zum Ausdruck bringen. Sie sagen unverbürgt, daß England, das wahre Kriegererbe durch den Krieg eingeholt habe, auch nicht zum geringsten Zugeständnis zu bewegen gewesen sei. Jetzt, nachdem die deutsche Kriegsschiffe verschwunden sind, kommandieren zur See der stärkste Marinestaat, also Großbritannien. Und in London hält man diese Tatsache für so selbstverständlich und daher auch für gerecht, daß man sie für überflüssig erachtet, darüber ein Wort weiter zu verlieren.

Dabei ist indessen ein geheimes Schmunzeln in britischen Seeoffizieren darüber nicht zu verkennen, daß der Zustand der Flotten der verbündeten Staaten während der langen Kriegsdauer ein ganz miserabler geworden ist. Die französische Marine ist zum guten Teil nur altes Eisen. England hat wirklich nicht nötig, über Seeangelegenheiten viele Worte zu verlieren. Damit wird aber der Ruf nach dem freien Meer für die Dauer keinesfalls abgeschwächt, denn die Freiheit der Schifffahrt ist gleichbedeutend mit der Freiheit des Lebens, der Ernährung und der Arbeit.

Amtlicher Bericht über die Chemnitzer Unruhen

Die Reichswehrbefehlsstelle Sachsen veröffentlicht einen vorläufigen Bericht über die Chemnitzer Unruhen und führt u. a. aus: „Uebergriffe und Provokationen der Bevölkerung durch Reichswehrtruppen haben in Chemnitz in jenen trübsamen Tagen auf keinen Fall stattgefunden. Dagegen steht fest, daß einzelne Reichswehrlaute schon vor den eigentlichen, am 7. August abends einsetzenden Unruhen belästigt worden sind, und daß schon mehrere Tage vorher durch Flugblätter gegen die Reichswehrtruppen gehandelt worden ist. Am Abend des 7. August hat eine planmäßige Entwaffnung von Reichswehrsoldaten zum Teil durch von auswärts zugereiste Elemente stattgefunden. Die Verletzung mehrerer Personen durch eine Handgranate am 7. August war dadurch bewirkt worden, daß ein von der Menge verfolgter Mann der örtlichen Sicherheitstruppen, die zum Teil auch mit Stahlhelm ausgerüstet sind und daher für Reichswehrlaute gehalten wurden, eine in seinem Leibtrikot befindliche Handgranate, die sich beim Auffpringen auf ein fahrendes Lastauto durch Hängenbleiben entzündet hatte, rasch abwarf, ohne jemand zu verletzen zu wollen. Der Bericht stellt dann fest, daß die Truppen durchaus rechtmäßig scharf geschossen haben, und fährt fort: Schwere Mißhandlungen von Reichswehrlauten sind bei diesen Kämpfen, bei den Entwaffnungen, bei der Abführung von Gefangenen, ja sogar an Verwundeten ungewisselhaft vorgekommen. Gefangene und verwundete Soldaten sind in zahlreichen Fällen ihrer Barmittel, Wertsachen, Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände beraubt worden. Bei der Verfolgung der zurückgehenden Truppen und bei der Plünderung des Heeresgeräts haben sich auch weibliche Personen und Bahndienstleute stark beteiligt. Grausame Marterungen von Reichswehrlauten liegen bis jetzt nicht einwandfrei fest. Die Nachforschungen darüber werden fortgesetzt. Auch die behauptete Verstümmelung Gefangener kann bisher nicht als erwiesen angesehen werden. Von Verschleppungen sind nur zwei Fälle bekannt, die noch der Aufklärung bedürfen. Die Mitwirkung von Bahnbediensteten

Bei den Ausschreitungen gegen die Reichswehr trafen sich die Verfolgungen und Entwaffnungen verstreuter Truppenteile auf dem Bahngelände, haben sie sich in zahlreichen tätlichen Angriffen, zum Teil mit Brennstoffen, beteiligt. Die Transportzüge sind völlig ausgeplündert worden. Die Beteiligung politisch interessierter, zum Teil von auswärts zugereister Elemente bei den Unruhen, die in den ersten Tagen lediglich in Fragen der Lebensmittel- und Bekleidungsverzorgung ihren Ursprung hatten, ist vom 7. an nachweisbar. Der Bericht schließt, daß die Reichswehrtruppen ohne ihr Verschulden in den Hauptbahnhof in die nächste Nähe der auf dem Königsplatz versammelten und bereits ausgehenden Volksmenge gerieten, von dieser zuerst angegriffen und durch die ganze Lage in Selbstverteidigung zum Gebrauch ihrer Waffen genötigt wurden.

„Unter französischer Herrschaft“

Die französischen Besatzungsbehörden haben in Wachen, die deutschen Zeitungen gezwungen, auf der einen Seite und unter fettgedruckten Ueberschriften Mitteilungen aus einer Denkschrift wiederzugeben, die ein deutscher Referendar und Staatsanwalt namens Trautz an den zuständigen Minister gerichtet haben sollte, und worin er Beschwerde führte über unerhörte Grausamkeiten, die von deutscher Seite im Besatzungsgebiet während des Krieges verübt sein sollten. Eingehende Untersuchungen haben ergeben, daß kein deutscher Referendar bzw. Staatsanwalt dieses Namens existiert hat. Der Fall ist typisch für die Art, wie die Franzosen die Deutschen im besetzten Gebiet behandeln, um sie gegen ihr Vaterland einzunehmen und Frankreich zuzuführen. Es muß gegen diese Praxis aufs entschiedenste Verwahrung eingelegt werden.

In Mühlhausen, in Gießweiler und in Strahburg haben Demonstrationen der Arbeiter für die Autonomie Elsaß-Lothringens stattgefunden. Französisches Militär hat verschiedene Umzüge gewaltsam aufgelöst. Auch in zahlreichen Gemeinden in Ober- und Unterelsaß wird die autonomistische Bewegung unter der Bezeichnung täglich ausgeprägt. Bisher sind über 40 Personen, darunter auch Studenten und Beamte, wegen autonomistischer Bestrebungen verhaftet worden. Die Franzosen machen bekannt, daß Agitation und Förderung der autonomistischen Bestrebungen innerhalb Elsaß-Lothringens als Landesverrat betrachtet und entsprechend bestraft wird.

Der verschärfte Belagerungszustand ist erneut über Metz verhängt worden. Der Bahnhof sowie die öffentlichen Gebäude sind militärisch besetzt. Die Post- und Straßenbahnbeamten haben den Sympathiestreik erklärt.

Ein Münchener Korpsstudent berichtet über ungläubliche Missetaten, die er auf einem französischen Polizeipräsidium im besetzten Gebiete, an sich und anderen wehrlosen Opfern erleben mußte. Er berichtet: Ein junger Leutnant nahm meinen Paß an sich und gab mir, ohne daß ich überhaupt ein Wort gesagt hatte, zwei Ohrfeigen. Als ich mich zur Wehr setzte, zog er den Säbel. Dann wurde ich schwer mißhandelt. Als ich keine Antwort mehr gab, schickte mir der Leutnant die Pistole auf die Stirn. Plötzlich hörte ich auf dem Vorplatz ein furchtbares Schreien und Weinen. Die Tür ging auf und ein Mann in den fünfziger Jahren wurde hereingeworfen. Sofort ließ der junge Leutnant von mir ab und stürzte sich auf den eben Heringebrachten. Er mißhandelte ihn, schlug ihn mit der Faust auf die Schläfe, ließ ihn knien, trat ihn in die Achseln, warf ihn an die Wand und ließ ihn mit dem Kopf gegen Magen und Brust. Hierauf verlangte er von dem Bedauernswerten die Papiere, die er bei sich hatte. Als dieser versichert, er hätte keine Papiere mehr im Besitz, ließ er ihn aussteigen und trieb ihn mit der Reitpeitsche durch den Saal. Später stellte es sich heraus, daß dieser Mann durchaus unschuldig war und wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Am 8. August wurde ich vom französischen Polizeigericht in Ludwigshafen zu 3 Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Nach vier Tagen wurde ich durch eine Kaution von 2000 Mark bis zur Gerichtsverhandlung freigelassen. Ich gelangte schließlich auf sonderbare, kaum glaubliche Weise über den Rhein.

Eine Möglichkeit zum Frieden mit Rußland durch England vereitelt?

Wie der Saager „Nieuwe Courant“ aus Washington meldet, hat das frühere Mitglied der amerikanischen Friedensdelegation in Paris William Bullitt im Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten erklärt, daß Lenin einen Waffenstillstand vorgeschlagen habe. House und Smuts seien damit einverstanden gewesen. Lloyd George habe den Widerstand der Northcliffe-Presse gefürchtet und die Entsendung des einen oder anderen Konservativen nach Rußland vorgeschlagen, um die Lage zu untersuchen. Der Vorschlag sei aber nicht zur Durchführung gekommen, weil Kollitch damals gerade Fortschritte gemacht habe. Bezüglich der Erklärung Lloyd Georges im Unterhause, daß die Sowjetregierung niemals Friedensangebote gemacht habe, sagte Bullitt, dies sei ein besonderer Fall von Irreführung der öffentlichen Meinung. Lloyd George habe die Absicht gehabt, das Angebot der Sowjetregierung zu befürworten, habe aber erfahren, daß Northcliffe und Churchill ihrerseits die Absicht hätten, seine Politik zu durchkreuzen, wenn er das Angebot annehmen würde. Die beabsichtigte Zusammenkunft auf der Insel Principe sei auf Ersuchen Lloyd Georges fallen gelassen worden. In den Originalentwurf des Völkervertrages sei der Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts der Völker zur Motivierung von Gebietsveränderungen eingeführt worden, in den Originalentwurf sei auch ein Artikel aufgenommen worden, das das Recht zur freien Fahrt auf der See gefordert wird.

Die „Newport Sun“ schreibt, die Erklärung Bullitts habe dem Friedensvertrag einen schädlichen und dem Völkervertrag einen tödlichen Schlag versetzt. Die „Newport Tribune“ sagt, es sei möglich, daß der Friedensvertrag verworfen werde, oder daß so drastische Änderungen angenommen würden, daß der Präsident sich weigern werde, ihn an die Alliierten zu schicken.

Streik der Lebensmittelhändler

Am Mittwoch hat in Berlin der Streik der Inhaber von Lebensmittelgeschäften aller Art gegen die drohende Kommunalisierung oder Sozialisierung stattgefunden. Etwa 75000 Geschäfte, Bäckereien, Schlächtereien, Kolonialwarenhandlungen, Obst- und Gemüsegeschäfte schlossen die Türen. In allen Geschäften hingen Plakate, in denen dem Publikum die Gründe des selbständigen Streikereits auseinandergesetzt und auf die Gefahren hingewiesen wurde, welche den Verbrauchern aus einer Kommunalisierung erwachsen würden. Der Streikstreik wurde von den Verbrauchern sehr ruhig hingenommen und es ist bemerkenswert, daß die Sympathien der Hausfrauen durchaus auf Seiten der Lebensmittelhändler standen.

Ententeultimatum wegen Litauen

Nach einer Savasmeldung wurde Marshall Hoß beauftragt, an Deutschland eine Note mit Ultimatumcharakter zu senden, durch die es aufgefordert werden soll, die nötigen Maßnahmen gegen die deutschen Truppen in Litauen zu treffen, für die es verantwortlich gemacht wird, und die es unverzüglich zurücknehmen muß.

Bisher keine Rückgabe deutscher Lokomotiven

Zu der „Matin“-Meldung von einer Rückgabe deutscher Lokomotiven heißt die „Deutsche Wg. Ztg.“, daß Deutschland nicht nur 2000 Lokomotiven abgeliefert hat, sondern die verbleibende Zahl von 5000. Soweit das Blatt unterrichtet ist, ist bisher an amtlichen deutschen Stellen von einer jetzt beabsichtigten Rückgabe der Maschinen nichts bekannt.

Das Ende der Republik Vitenfeld

Schon am vergangenen Sonntag ist, wie die „Frankf. Ztg.“ vernimmt, die gesamte Regierung Joeller in Vitenfeld durch die alte Regierung ersetzt worden, an deren Spitze Herr Hartong und hinter der der Wille des ganzen Vändens stand. Die Regierung Hartong hat sofort die ausgewiesenen Beamten zurückberufen. Der Umwälzung in Vitenfeld dürfte auf eine Unterbrechung von zwölf Vertretern der Vitenfelder Bevölkerung mit General Margin zurückzuführen sein. Offenbar hat sich der französische Oberkommandierende davon überzeugen müssen, daß die ankündigte Bevölkerung so gut wie geschlossen hinter der alten Regierung steht und dem Joeller und Genossen nur Ver-

Wische erwischt Wische.

Original-Roman von H. Courths-Wahler.

14 Nachdruck verboten

So verging dieser Abend, in mancherlei Kämpfen und Erregungen für die Beteiligten. Fee schlief die Stunden wie Emageliten dahin. Sie schaute sich danach, wieder allein zu sein in ihrem engen Zimmerchen, damit sie die Wäsche ablegen und wieder sie selbst sein könne. Kurz, bevor sie mit ihren Angehörigen das Fest verließ, trat Hans Ritter noch einmal an sie heran.

„Darf ich morgen kommen, Fee, um einiges über unsere gemeinsame Zukunft mit dir zu besprechen? Oder wirst du zu müde sein?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich werde Zeit genug haben zum Ausruhen, Hans. Du kannst ruhig kommen,“ antwortete sie freundlich.

„Um welche Zeit paßt es dir am besten?“ fragte er.

„Ich werde mich nach dir richten. Deine Zeit ist gewiß knapper bemessen, als die meine. Mir ist jede Stunde recht.“

„Also um zwölf Uhr?“

„Ja — ich werde dich um zwölf erwarten und es Tante sagen, daß du kommst.“

Er führte sie auf ihren Wunsch in die Garderobe und legte ihr den Mantel um die Schultern. Sorglich geleitete er sie dann zum Wagen, hob sie hinein und verabschiedete sich von Fee, von der Hofrätin und von ihren Töchtern. Der Hofrat mußte zu Fuß gehen. Hans bot ihm aber einen Platz in seinem Wagen an, den der alte Herr erfreut annahm.

„Man ist nicht mehr der Jüngste, mein lieber Herr Ritter, und der Weg nach unserer Behausung ist nicht kurz. Außerdem ist es schließlich kalt, ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mich mitnehmen wollen,“ sagte er lächelnd und lehnte sich behaglich in die weichen Polster.

„Sie hatten nicht mehr Platz in dem Wagen Ihrer Damen?“ fragte Ritter höflich.

Der alte Herr lächelte gutmütig.

„Nun, wenn so vier Damenballkleider eine Droschke füllen — ist kaum noch Platz für eine Stednadel, trotz der praktischen, engen Damenmoden. Gott behüte aus vor Arminianen! Ja, was ich sagen wollte — seit Fee wieder mit ausgeht, muß ich auf den Platz im Wagen verzichten. Aber ich tue es gern für sie — sie ist so ein liebes, goldiges Geschöpf. Unter uns, mein lieber Herr Ritter, ich freue mich, daß das Kind bald aus dem Hause kommt. Nicht, daß sie mit zur Last fiele — Gott behüte, mir ist sie wie ein warmer Sonnenstrahl — aber für das Kind ist es besser. Sie paßt nicht in den

engen Rahmen — den — nun ja — den wir ihr nun einmal anweisen müssen.“

„Ich danke Ihnen für diesen Wink, Herr Hofrat, den ich befolgen werde.“

„Nun, nun — ich will nichts gesagt haben,“ wehrte der alte Herr erschrocken ab.

Ritter lächelte.

„Nein, nein — ich betrachte Ihre Worte als ein Zeichen Ihres Vertrauens und nehme sie unter Distinktion.“

Der Hofrat nickte.

„Also gut. — In Ihrem Wagen fährt es sich wunderbar — Fee macht keinen schlechten Lauf, wenn sie den vierten Platz in der Rietsdroschke mit wieder überläßt und dafür den behaglichen Platz in Ihrem Wagen einnimmt.“

5. Kapitel.

Am nächsten Tage, als Hans Ritter im Salon der Hofrätin dieser und Fee gegenüber saß, ging er kurz entschlossen, wie es seine Art war, auf sein Ziel los. Das, was ihm der Hofrat gestern auf der Heimfahrt zu verstehen gegeben hatte, war wohl von ihm beherzigt worden. Es entsprach auch seinen eigenen Wünschen, die Hochzeit nicht lange hinauszu-schieben. Er dachte dabei weniger an sich als an Fee. Er erkannte klar, daß Fee hier im Hause nicht in der richtigen Umgebung war. Sie paßte so wenig hierher, wie der königliche Schwan in einen Gänsestall. Dieser drastische Vergleich fiel ihm ein, als er vorhin mit anhören mußte, wie Wärdchen und Lorchchen auf Fee losgeschwätzt hatten. Fee hatte dieses Geschwätz wehrlos und ergeben über sich ergehen lassen. Aber um ihren feinen Mund hatte es gezudelt, und ihre Augen hatten hilflos zu ihm hinübergeblinzt.

Die Hofrätin und ihre Töchter konnten schon robuste Naturen, wie die seine, zur gelinden Verweilung bringen. Auf einen sensitiven, zartbesaiteten Charakter, wie den Fees mußten sie im täglichen Umgang unerträglich wirken.

So sprach er kurz und bündig den Wunsch aus, daß die Hochzeit nicht lange hinausgeschoben würde.

„Wenn es die recht ist, Fee, kann unsere Hochzeit schon Ende Februar stattfinden,“ sagte er höflich, aber ziemlich bestimmt. Fee erschrak. So bald schon forderte er sie an seine Seite zu treten — er wußte nicht, wie es jetzt in ihr ausah.

Aber sie erklärte sich doch mit leiser Stimme bereit. Seine Augen hatten sie so seltsam bittend angesehen, daß sie kein Wort der Abwehr herausbringen konnte. Und da es doch einmal sein mußte, so war es schließlich eherlei, ob früher oder später.

Die Hofrätin aber erhob wichtig Einsprache.

„Daran ist gar nicht zu denken, mein lieber Herr Ritter. Bedenken Sie, wir haben jetzt Anfang Januar. Die Frist ist

zur kurz, da kann die Ausstattung meiner Nichte kaum beschafft werden.“

Ritter machte eine kurze Bewegung, die bei ihm charakteristisch war wenn er einen Einwand abschneiden wollte.

„Es sind noch sieben Wochen Zeit, verehrte Frau Hofrätin; zur Not müßte die Hälfte dieser Zeit genügen zur Beschaffung der Aussteuer für Fee. Sie müssen bedenken, daß in meinem Hause alles komplett ist; es brauchen nur für Fees persönlichen Gebrauch und ihren Wünschen entsprechend einige Zimmer neu ausgestattet zu werden. Auch das ist schnell zu machen. Es handelt sich also nur um Fees persönliche Ausstattung, und die ist in vier Wochen sehr gut zu beschaffen, wenn Sie an die rechte Schmeide gehen.“

Die Hofrätin war ganz perplex über sein energisches Auftreten.

„Aber, mein lieber Herr Ritter, wozu nur die Eile?“

„Er sah sie mit funtelndem Blick an.“

„Sie hörten wohl, verehrte Frau Hofrat, daß Fee und ich mit diesem Termin einverstanden sind? Wenn ich etwas beschließen, pflege ich vorher das Für und Wider reiflich zu überlegen. Ist der Beschluß gefaßt, lasse ich mich nicht mehr davon abbringen.“

Die Hofrätin wußte nicht, ob sie empört sein sollte oder nicht. Schließlich sagte sie sich, daß sie es mit Ritter nicht verderben dürfe, wenn sie darauf rechnen wollte, in Zukunft von diesem reifen Verwandten Nutzen zu ziehen. So bezwang sie ihren Groll und lächelte lässig.

„Mein Gott, mit Verliebten ist in dieser Beziehung wirklich nicht vernünftig zu reden. Aber bedenken Sie doch, die Vorbereitungen zur Hochzeitsfeier nehmen auch Zeit in Anspruch. Sie dürfen nicht vergessen, daß eine würdige Feier stattfinden muß, wie sie Ihrem und Fees Stand entspricht.“

„Ja, ja — ich lasse Ihnen da ganz freie Hand, verehrte Frau Hofrat. Ordnen Sie das alles an, wie es Ihnen gutdünkt und wie es Fees Wünschen entspricht. Nur an den Termin muß ich Sie binden.“

„O, ich wünsche durchaus keine glänzende Feier — im Gegenteil,“ sagte Fee hastig.

Aber die Hofrätin ließ sie gar nicht ausreden.

„Das versteht du nicht, Kind. Ich muß aus einer würdigen Feier bestehen. Die Tochter meines verwitweten Bruders, des Generals Wendland, darf nicht wie ein kleines Bürgermädchen zum Altar gehen. Ich bin es dem Andenken meines Bruders schuldig, mit aller Entschiedenheit auf einer Feier zu bestehen, wie sie Fee als meiner Tochter zukommt und wie sie bei Ihren Verhältnissen, mein lieber Herr Ritter, am Platze ist.“

(Fortsetzung folgt.)

achtung entgegenbringt. General Wachtel mußte wohl einsehen, daß auf die Dauer ein solches Regiment auch durch die französischen Besatzung nicht gehalten werden konnte.

Wie es bei uns werden wird

In der französischen Kammer hielt der Minister Landauer eine lange Rede über die Möglichkeiten des neuen deutschen Reiches, sich zu erholen und Arbeitskräfte Frankreichs zu sein. Wir sollen bekanntlich jährlich für 18 Milliarden Arbeitskräfte an Frankreich liefern. Davon verlangt Frankreich einen großen Teil in Rohstoffen (jährlich 27 Millionen Tonnen) und der Minister berechnet im übrigen, daß jeder Deutsche in Zukunft für Wiederherstellungsgelder 875 Mark an Steuern zu zahlen haben werde, während jeder Franzose mit 650 Mark belastet sein werde. Die von Deutschland benötigten Rohmaterialien will Frankreich ohne Entgelt liefern. Im übrigen erklärt der Minister, daß Frankreich in Zukunft Deutschland in der Stahlproduktion gleichsetzen würde, während Deutschland vor dem Krieg dreimal so viel Stahl produzierte als Frankreich.

Russischer Vormarsch auf Moskau

Die polnische Armee des Generals Geydo hat, einer Hauptmeldung zufolge, ihren Marsch von der Beskida bis zum Dniepr auf der ganzen Breite der Front fortgesetzt. Im Zentrum haben die Polen einen entscheidenden Sieg davongetragen, der ihnen die große Straße nach Moskau öffnet. Nachdem der Übergang über die Beskida bei Borsow erzwungen worden war, nahm die Infanterie die Stadt im Sturm. Die russische rote Armee floh in großer Verwirrung und ließ, nachdem sie alles Material verloren hat, nicht mehr imstande, die Straße nach Moskau zu verteidigen.

Kleine Mitteilungen

- George Mac Aneny, der Chefredakteur der "Newport Times" ist zum amerikanischen Botschafter in Berlin bestimmt worden. Die formelle Ernennung wird bald nach der Ratifizierung des Friedensvertrages veröffentlicht werden. In Berlin weiß man von dieser Ernennung nichts.
- Durch die Weigerung eines großen Anzahl pommerischer Landwirte zum Abschluß von Tarifverträgen, ist eine schwierige Lage entstanden. Es wird dazu erklärt, daß die Landwirte zum Abschluß von Tarifverträgen verpflichtet sind, und daß im Falle weiterer Weigerung der Widerstand der Landwirte geduldet werden wird. In Frage kommen diejenigen Teile Pommerns, in denen bereits vor einer Reihe von Wochen Tarifverträge abgeschlossen waren.
- Als erstes Schiff wird nach dem Abzug der kleine Kreuzer "Regenboga" eine Auslandsreise antreten. Das Schiff wird sich in Richtung auf die Ostküste von Amerika begeben und soll in der nächsten Woche bereit sein, um nach Südamerika zu fahren. Dort soll zunächst festgelegt werden, ob alle Interimisten von deutschen Handelschiffen wieder in Freiheit gesetzt sind, und weiter sollen wohl Handelsbeziehungen mit dem Auslande wieder angeknüpft werden.
- Nach Haasmeldung aus Saloniki kam Generalmarschall Krieger am 1. September in Begleitung von 2 Generalen, 8 Offizieren und 38 Mann von Belgien in Saloniki an. Er wurde von den französischen Behörden in einer außerordentlich feierlichen Weise empfangen.
- Nachrichten aus Kroatien besagen, daß die kroatische Regierung das Friedensangebot der russischen Sowjetregierung angenommen habe und daß die erste Konferenz zur Eröffnung der Friedensverhandlungen demnächst in Belgrad, 15 Kilometer östlich von Vukow, stattfinden wird.
- Aus Santander in Spanien melden die Blätter, daß das dortige Volk des Königs von Spanien zur Aufnahme des früheren Kaisers Karl von Oesterreich und seiner Gemahlin bereit ist.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 18. September 1919.

- Ein Erntefestzug veranstaltete gestern abend der neue Besitzer von Reges Wäghaus in seinem Saale, welcher letzterer jetzt einen direkten Zugang von der Straße aus erhalten hat und in dem weitere bauliche Verbesserungen geplant sind. Das Frankensberger Stadtdorchester hat unter der feinsinnigen Leitung des Direktors Kott ein Programm gehalten und ohrschalliger Musikstücke in einwandfreier Ausführung. Die musizierenden Juchzer, die in zahlreicher Zahl anwesend waren, folgten den Darbietungen mit voller Aufmerksamkeit und höchstem Beifall und lobten die künstlerischen Fähigkeiten mit lebhaftem Beifall. Für die nächste Zeit plant Herr Besitzer Kleinert eine italienische Nacht.
- Die Verwaltung der Postagentur in Mühlbach geht vom 20. d. Mts. abends auf Herrn Kapf jr. über, da Herr Wolf sein Amt als Wohnung nach 11jähriger Tätigkeit, niederlegt Frau Wolf, die in Vertretung ihres Ehemanns den gesamten Post- und Fernsprechbetrieb wahrnahm, hat keinen leichten Dienst gehabt; denn die Wirren des Krieges brachten viel Arbeit und Verdruß. Ihr gebührt daher Dank und Anerkennung. Die beiden Wägen geleiten Herr und Frau Wolf auf ihrem letzten Lebenswege!
- Wagnersprüche. Mehrere Treibriemenbeschädigungen sind in der letzten Zeit bei hiesigen Gutsbesitzern vorgekommen.
- Beleg. Von einer großen Menschenmenge begrüßt begrüßt, trafen am Montag über 200 Heimkehrer aus englischer Kriegsgefangenschaft auf dem Bahnhofs Hauptbahnhof ein.
- Dresden. Am 18. d. Mts. verließ nach langer und schwerer Krankheit der Admiraal Schilling General der Infanterie S. D. Paul von Hingst. Der Dresdner Schriftsteller August Riemann, der sich kürzlich einen Oberschenkelbruch zuzog, ist gestern im 81. Lebensjahre gestorben.
- Dresden. Im Circus Sarrasani, in dem schon seit einigen Monaten Ring- und Boxkämpfe unter dem Protektorat des früheren Hofopernsängers Imo Battiera stattfanden, kam es am Dienstag abend zu wüsten Ständaligkeiten. Als besondere Attraktion kündigte man "Kämpfe der bürgerlichen Ringer" an, die gestern abend bestartig bis ins Gebührende, daß schließlich die Ringkämpfe zwischen Zirkusanstehenden und Publikum fortgesetzt wurden. Dabei wurde dem Protektor Battiera bereit selbst mitgeschickt, daß er die furchtbare Drohung aussprach, er werde sich vom Dresdener Sport zurückziehen.
- Dresden. Der aus Großvogelsberg bei Freiberg gebürtige frühere Hauslehrer und jetzige bekannte Kommunistenführer Rühle ist seit Ende vergangener Woche in politische Haftnahme gestellt worden, weil er durch Reden wie auch vermittelte Druckschriften den Sturz der gegenwärtigen Regierung betreibt.
- Chemnitz. Nachdem in Chemnitz eine Einwohnerwehr errichtet worden ist, welche die Stärke von 1900 Mitgliedern erreicht hat, wird jetzt auf Anordnung der Regierung mit der Bildung eines Selbstfreiwilligenbataillons begonnen.
- Döbeln. In Döbeln fand am Sonntag, den 14. September, die Ausschüttung des Landesbürgerrats Sachsen statt, zu der sich die Abgeordneten der einzelnen örtlichen Bürgervereine, so auch aus Frankenberg in großer Zahl eingefunden hatten. Bei der vorliegenden umfangreichen Tagesordnung und in Anbetracht der Wichtigkeit der einzelnen Punkte, von denen besonders die Erörterung der Arbeit für den kommenden Winter, Bericht über die Deputation beim Ministerium des Innern wegen der Einwohnerwehren erwähnt werden soll, fand eine außerordentlich rege und lebhaft ausgeprägte statt. Einen würdigen Abschluß fand die Tagung durch einen Appell an alle Anwesenden, bei den bevorstehenden Abstimmungen in den von der Entente vorgesehenen Abstimmungsgebieten jedem wahlberechtigten deutschen Manne und zuzugewandten jedem wahlberechtigten deutschen Mann und jeder an Ort und Stelle zu sein, um zu verhindern, daß auch nur ein Fußbreit deutschen Bodens durch Nachlässigkeit verloren

geht. Obwohl die Bürgerbewegung in Sachsen sich nicht wendet hat, ging aus dem Geschäftsbericht hervor, wonach jetzt in Sachsen 107 Bürgervereine und Bürgerausschüsse bestehen. In dem Geschäftsbericht wurde ferner noch betont, daß das Bürgerturn in seiner großen Masse noch immer seinen ureigensten Lebensfragen sehr lau gegenübersteht.

Kallestein. Der Spartakusbund hat, der in Burgdorf-Hannover verhaftet worden war, ist dort von zehn Weisheiten aus dem Gefängnis wieder befreit worden.

BSJ Hohenstein-Ernstthal. Auf Veranlassung der Kommunisten hatte das hiesige Lebensmittelamt beschlossen, die Bekanntmachungen über Lebensmittelverläufe nicht mehr durch die bürgerlichen Zeitungen, sondern durch Anschlag zu veröffentlichen. Diese Maßnahme hatte einen derartigen Entrüstungsturm der Hausfrauen zur Folge, daß sich das Amt nach kaum drei Tagen entschließen mußte, zum bisherigen Modus der Bekanntgabe zurückzukehren.

BSJ Gräms. Infolge Unachtsamkeit einer Hausbewohnerin brannte das Gutsbesitzer Kurische Gehöft völlig nieder. Der Schaden ist erheblich, da die gesamte Ernte ein Raub der Flammen wurde.

BSJ Glauchau. Eine öffentliche Protestversammlung der Bäckerinhaber des Bezirks Glauchau, an der gegen 5-600 Meister und ein Vertreter der Amtshauptmannschaft teilnahmen, fand am Montag hier statt. Der Grund war die vom Bezirksverband entgegen den bestehenden Bestimmungen und trotz des erhobenen Widerspruchs der Bezugs-Genossenschaft Glauchau verhängte Maßnahme, daß die Mehlverteilung nicht den bestehenden Genossenschaften des Bäckerhandwerks, sondern den Mehlhändlern übertragen werden soll. Nach einer lebhaften Aussprache, die tiefgehende Erregung des Bäckerhandwerks erkennen ließ, wurde beschlossen, eine aus drei Mitgliedern bestehende Abordnung an das Wirtschaftsministerium zu senden, die die Aufhebung der von diesem veranlaßten Verfügung fordern soll. Bis zum endgültigen Entscheid soll die Mehlverteilung wie bisher erfolgen. Am nächsten Montag soll in einer weiteren Versammlung die Kommission berufen. Wenn der Bescheid in absehendem Sinne gefallen ist, wird mit der Einstellung der Brothierstellung vorgegangen werden.

Wartensberg. Die Unteroffizierschule Wartensberg wird - ebenso wie die Unteroffizierschule Frankenberg - am 1. Oktober nicht wie vorgesehen war, dem Reichsfinanzministerium, sondern unmittelbar der militärischen Abwicklungsstelle Dresden unterstellt und von dieser in der jetzigen Form bis zum 31. März 1920 weitergeführt werden. Nach dem Schicksal der Schule nach diesem Zeitpunkt ist noch keine Entscheidung getroffen.

Sehma. In der Nacht zum Dienstag war in der Anpoffabrik von Garnitz durch Kurzsicht ein Schabenseuer ausgebrochen, durch welches der östliche Flügel der Fabrik eingeschert wurde. Dabei ist der 19jährige Arbeiter Schert in den Flammen umgekommen, während ein anderer Arbeiter so schwere Brandwunden erlitt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

BSJ Jiskra. Für Oktober 1920 ist die Zulassung von Mädchen am hiesigen Gymnasium in Aussicht genommen.

Jiskra. An Stelle des vom 1. Oktober an als Vortragender Rat in das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts berufenen Seminarleiters Dr. Segler ist Prof. Dr. Gustav Singer vom Lehrerseminar in Stolberg zum Direktor des Seminars in Jiskra ernannt worden.

32. Verbandstag des Nieder-erzgebirgischen Bezirksfeuerwehrverbandes

Am 14. September hielt der Niedererzgebirgische Bezirksfeuerwehrverband seinen 32. Verbandstag in Verbindung mit der Feier des 50jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr in Jiskra ab. Wegen der Wichtigkeit der Darbietungen des Tages fand die Sitzung der Abgeordneten bereits 1/2 Uhr früh statt. Vor zahlreicher Teilnahme des Verbandes, Vertretern der Gemeinde Jiskra und des Chemnitzer Kreisfeuerwehrverbandes eröffnete der Verbandsvorsitzende, Hauptmann Franke von der Turnerfeuerwehr Frankenberg, den Verbandstag mit herzlicher Begrüßung der Vertreter der Behörden und Feuerwehren. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß trotz schwerer Zeit die Freiwilligen Wehren wieder erstarkt. Vor Eintritt in die Verhandlung erbot Herr Gemeindevorstand Müllers den Willkommengruß der Gemeinde Jiskra und für die freiwillige Feuerwehr Herr Brandmeister Wimbler. Aus der umfangreichen Tagesordnung ist zu erwähnen der von idealen Gedanken getragene Jahresbericht des Vorsitzenden, der neben dem geschäftlichen Teil auch ein Wegweiser für die nun bevorstehende Verbandarbeit war. Wichtigste Zustimmung und herzlicher Dank war der Lohn für den Berichterstatter. Der vom Verbandsvorsitzenden, Hauptmann Schönbauer, Frankenberg erstattete Jahresbericht ergab ein Vermögen von über 600 Mark, das zur Ausbildung von Führern und zur Fortführung der Feuerwehren angelegt worden ist. Um die Bestrebungen der Freiwilligen Feuerwehren im Landesverband und in der Öffentlichkeit zu fördern, wurde der Anschluß an den großen Chemnitzer Kreisfeuerwehrverband beschlossen. Der zur Wahl stehende 1. Vorsitzende, Frank-Frankenberg und Vertrauensmann Branddirektor Engelhard-Plaue wurden einstimmig wiedergewählt. Führer- und Fortbildungsausschüsse und Vorträge sollen im Frühjahr 1920 stattfinden, der 33. Verbandstag nächstes Jahr in Dörsch. Sofort nach Schluß der Verhandlung begaben sich die Teilnehmer nach dem Uebungsplatz, wo die Jubelwehre Paradeausstellung mit den Geräten genommen hat. Hier waren neben den Ortsbehörden auch Amtshauptmann Dr. Albers mit seinen Beamten anwesend und verfolgten die Uebungen mit großer Aufmerksamkeit. Mit einem Sturmangriff auf die Brauerei endeten die wohlgeplanten, von sachmännlicher Seite beurteilten Uebungen. Die Mittagspause verlebte ein Gartenfest im Vorzug des Garkochs.

Um 3 Uhr begann die Festigung. Der große Saal war gefüllt von Wehrleuten und Einwohnern, darunter ein Anhang anmutiger Frauen und Mädchen, die alle der großen Wärme nicht gahnd, den Darbietungen folgten. Festliche Stunden im wahren Sinne des Wortes, nur zu schön vor der im Lieben. Die Hübner Musikkapelle bot ihr Bestes, der Rhythmusgelehrer lang mit guter Stimmführung schone Ueber, die Turnerkapelle erteilte Auge und Herz durch Turnen schwerer Uebungen am Barren, der Dramatische Verein Werronda leitete am Schluß mit einem flott gespielten lustigen Schwan zu Gefelligkeit über. Im Mittelpunkt standen die Festansprachen des Verbandsvorsitzenden Franke, der in martialischen Worten die Jubelher von der Arbeit zur Freude führte, und die des Herrn Gemeindevorstandes Müllers, der den Wert der Uebungen der Uebungen und ihre Bedeutung für die Gemeinde in berebten Worten schilderte. Bildhafte in Worten und schriftlich wurden der Jubelwehre jährlich zuteil, weiter hatte sie die Freude, recht ansehnliche Geschenke an Geld zu erhalten. Es war recht erhellend, zu hören, wie die Gemeinde, die Bewohnerschaft, vor allem die Industrie die Bestrebungen der Feuerwehr anerkennt und fördernd unterstützt. Gegen 4000 Mark wurden geschenkt, davon die Gemeinde 500 Mark, die Firma Heymann in Guldelsberg 1000 Mark, die Firma Sulzberger 1000 Mark und andere mehr mit namhaften Beträgen. Solche Anerkennung wirkt mehr als schöne Worte, die oft recht billig sind. Bei der Uebung der Dienstzeit für 10, 20, 30, 40jährige Dienstzeit kamen aus Frankensberger Wehrmänner in Betracht. Es erhielten von der Freiwilligen Turnerfeuerwehr Führer Emil Franke die 1. Wehrmann Richard Brehmleider und Karl Sedewitz die 2. Bruno Wetz und Karl Schlegel die 1. Uge. Von der Freiwilligen Feuerwehr Steiger Max Seifert die 3. Wehrmann Bernhard Siebden die 2. Richard Hofmann die 1. Uge. Von den Freiwilligen Werronda Emil Ringer und Gerhard Herold die 2. Bernhard Thieme, Leopold Fiedler, Max Sobotta, Richard Jock, Arno Wipold, Max Seifert, Arthur Wiedrich die 1. Uge. U.

Vereinsnachrichten

- Der Gesundheitsverein Frankenberg veranstaltet kommenden Sonntag den 20. Sept. abends 7 Uhr im Saale der Hübnerhöhe zu Ehren seines bisherigen Vorsitzenden, Redakteur Reichle eine Abschiedsfeier, bei der u. a. musikalische und gesangliche Darbietungen geboten werden.
- Bermittlung. Amerikanische Schwärmer sind jetzt auf dem deutschen Markt. Aber von billigen Preisen ist nichts zu bemerken. Ein Paar fertige Damenschuh wird etwa zum Preise von 125 Mk. verkauft. Der Preisstand für Rohware ist bedeutend höher.
- Brüder unter Befehlungsgruppen. In Griesheim bei Darmstadt fand vor kurzem eine Prigeelei zwischen weißen und farbigen Waffenbrüder statt von beachtlichem Umfange, daß zuerst die weiße Infanterie aus dem Orte vertrieben wurde und jetzt auch die farbige.
- Ein kaum glaublicher Vorfall ereignete sich in Eibenau bei Schönberg (Kreis Sachsen). Einige Jungen spielten "Soldaten". Unberechenbar waren dabei Revolver in ihren Händen. Ein Junge legte auf den anderen an und schob ihm eine Kugel in die Brust; so wurde aus dem Spiel bitterer Ernst. Der Gefrorene ist schwer verletzt.
- Malaria-Epidemie in Braunschw. In der ersten Woche dieses Monats kamen, wie amtlich festgestellt worden ist, in der Stadt Braunschweig 26 und im Landkreise 2 Krankheitsfälle von Malaria vor.
- Mit verteilten Rollen. Bei einem Bauern in Hambach in Bayern lebten sich Berufsbauern ein Schwein schlachten. Plötzlich erschienen zwei Soldaten, angeblich auf Anzeig des Nachbarn, konfiszieren das Fleisch, nahmen die Bauerninnen fest und notierten sich die Personalien des Bauern, von dem sie außerdem noch Geld verlangten. Darauf erkannten sich die zwei Soldaten mit den angeblich verhafteten Bauerninnen. Jetzt ist nun der Bauer dahintergekommen, daß die vier Personen zusammengehört und er der Geprüelte ist.

Nach Reaktionsstich eingetretenen Meldungen

- Berlin, 18. 9. Die der Vorwärts berichtet, nimmt trotz harten Einschreitens der Militärbehörden in Elb-Elb-Elb die Volksbewegung gegen die Einberufung zweier Jahrgänge täglich zu. Die angekündigten Versammlungen wurden verboten. Eine Versammlung von Jungsozialisten in Köpenick wurde vom Militär auseinandergejagt.
- Berlin, 18. 9. Der "Vorwärts" läßt sich aus dem Balkan melden, daß dort eine starke militärische Bewegung im Entstehen ist, die monarchistische Ziele verfolgt.
- Weimar, 18. 9. Bei den Bezirksauswahlwahlen im Saale Weimar erhielten der Thüringer Bauernbund (Deutschnat. Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Bund der Landwirte) 24 Sitze, die Demokraten 4 Sitze, die Mehrheitspartei 15 Sitze die Unabhängigen 3 Sitze und das Zentrum 3 Sitze.
- Köln, 17. 9. Heute nachmittag wurden verschiedene Geschäfte geplündert. Einige Verhaftungen konnten vorgenommen werden, dann aber belagerte die Menge das Rathaus, um die Verhafteten zu befreien. Die Garnison hielt sich zurück, da sie viel zu schwach ist. Es werden Reichswehrtruppen erwartet. Am Vormittag hatte der Landrat mit einer Abordnung wegen der schlechten Lebensmittelversorgung der Kölnener Bevölkerung verhandelt. Nach Eintritt der Dunkelheit drang die Menge, nachdem sie vergeblich versucht hatte, Hotels zu plündern, in die in der Neuen Kirchstraße gelegene "Bauernhäuser" ein und raubte Spirituosen. Darauf zog die Menge vor die Dienstwohnung des Landrates und schrie nach Schnaps. In das Gebäude einzudringen, gelang nicht, da es durch ein hartes Gendarmenaufgebot bewacht wird. Ein sozialistischer Führer, der die Aufständischen zu beruhigen versuchte, soll verprügelt worden sein.
- Garzbrücken, 18. 9. Hier fand am Sonntag eine Massenbergsarbeiterversammlung statt, welche sich zu einer eintrachtvollen Kundgebung für das Deutschtum gestaltete.
- Vorgehen der Militärstellen gegen "Kommunisten". Wien, 17. 9. Nach einer Meldung des Landwehrkorps Kommandanten in Abbazia alle Arbeiter der Militärwerke sollen verlassen und ihre Geschäfte auf die Stadt gerichtet. Man erwartet, daß den Aufständischen ein Ultimatum gestellt wird, Kame binnen 24 Stunden zu verlassen, andernfalls mit allen Mitteln gegen die Reuter eingeschritten werden wird.
- Saag, 17. 9. Morgen wird in Kolltzen der Dampfer Pretoria aus Quebet mit 441 Männern und der Dampfer Ebani aus Südwestafrika mit 195 Männern, 98 Frauen und 184 Kindern, die nach Deutschland zurückbeordert werden, erwartet. Sie sollen noch morgen nachmittag nach Deutschland weiterreisen.
- Amsterdam, 17. 9. Das Reutersbüro meldet aus Peking, daß der Kriegszustand zwischen China und Deutschland durch Erlaß für beendet erklärt wurde.

Größere Thüringer Holzwarenfabrik, welche als Spezialität Solobische herstellt, sucht für sofort oder später einen tüchtigen, umsichtigen

ersten Werkmeister

der in der Lage ist, einem größeren Arbeiterpersonal mit Energie vorzustehen und dem Betrieb selbständig zu leiten. - Derselbe muß ferner die erforderlichen Holzbearbeitungsmaschinen genau kennen und erfahrliger Holzschmann sein. - Dieser Posten bietet eine Lebensstellung, welche sehr gut bezahlt wird.

Gest. Offerten unter A E 2663 an den Tageblatt-Berlag erb.

Margarete!
Warme diejenige, genannten Frauen, die alle Tage mit Gutes an der Altenhauser Straße Obst herunterreichen. Wer mir solche nambast macht, erhält eine Belohnung von 30 Mk. Der Pächter.

Ein Kellner
zum Bedienen für Sonntag nachmittag wird gesucht
Fischerstraße Sachsenburg.

Anhilfsstellner
für Sonntag zum Erntefeiert gesucht
Gasthof 3 Rosen, Dittersbach.

Flotter, eigenständiger Packer
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sofort gesucht
Holland, Parkstraße 1.

Wohnung
Bestehend aus 2 Wohnz., 1 Schlafzimmer, Küche und Zubehör in Frankenberg oder Gundersdorf, bezugsfertig sofort oder 1. Oktober, suchen wir für unseren künftigen Schriftleiter. Angebote an G. G. Köhler, Tageblatt.

Tüllnäherinnen
etw. gutl. Gehalts. Auf Wunsch Wohnung.
Filiale Sächsische Tüllfabrik A.-G.
Borsdorf, Oststr. 33.

Schürzennäherinnen
In und außer dem Hause gesucht
Wettlichstraße 1.

Hausmädchen
das kochen kann, sofort gesucht
Schürzenfabrik G. Weber
Wettlichstraße 1.

Sträftige Magd
welche auch kochen kann, f. w. gef.
Emil Bachmann, Ziegra,
Post- u. Bahnh. G. d. Döbeln.
Für sofort eine

Aufwartung
gehucht Julius Schwärze-Str. 2.

Laden ohne Wohnung
zu vermieten
Ein großer oder 2 fl. Räume
für Geschäfte für längere Zeit
sofort zu mieten gesucht. Angebote
u. V 400 an den Tagbl.-Verlag erb.

Kost und Logis
gehört. Offerten unter X 471 an
den Tagblatt-Verlag erbeten.

**1 Regulier-Ofen und
1 Eisenträger**
4 m lang, zu verk. Baderberg 11.
Zu verkaufen:
Fast neues, de Ingehildes Tisch-
überzieh, 3 Wollarmühen.
Schmerler, 5. pl., z.
Seidenes Kleid
billig zu verkaufen. Zu ersehen im
Tagblatt-Verlag.

**2 Paar neue Damenschuh-
schuhe, Gr. 38 und 40, 2 Paar
Stiefel, Gr. 27 und 28, 1 Sofa
u. 6 Stück junge Rautenchen,
deutsche Meisenkuchen, zu verkaufen
Hendrichsen 13 b.**

**Vornlose, weiße Ziege und
schwarzes Bockchen**
sofort zu verk. Gumboldtstr. 14.
Einige sehr schöne
früchtige
Gangochsen
(Vettelochsen) verkauft preiswert
Ostmeier, Deberau,
Bahnhofstr., Tel. 291.
Bestg. ein gutes, hartes
Zauspferd für 2800.

Guterh. Fahrrad
mit Lampen und G.-V., Nr. 126,
verkauft Schuler, Schloßstr. 18.

Guterhalt. Fahrrad
mit G.-Vertrieb, aber einig. G.-
Vertrieb zu h. gef. Schuler, Ang.
m. Preiskang. u. M. 468 a. Tagbl.-Verl.

2000 Mark
auf sichere Hypothek (unterhalb der
Grundstücke) gesucht. Angebote unter
W 470 an den Tagbl.-Verl. erb.

Geld verleihen an
sichere Leute
monatl. Rückzahlung
H. Blume & Co., Hamburg 5.

**Badewannen, Waschwannen
u. Wasser aller Art**
in versch. Größen zu billigen Preisen
empfehlen
Hötterherl K. Lorenz
(H. F. F. Nachf.)
Görschinger Straße Nr. 17.
Reparaturen schnell und billig!
Ein P. ston weiße

Damen-Hemden
gute Qualität, Stück nur 16 Mk.
Warenhaus Eduard Burkhardt.

Das Zahnpulver „Nr. 23“
(geruchlos geschmeidig)
Die neue verbesserte Zahnpulver auf
wissenschaftlicher Grundlage nach
Zahnarzt P. Dahr.
In 2 Packungen:
„No. 1“ erhält die Zähne gesund
und blendend weiß.
„No. 2“ schmerzlos,
reinigend.
Man verlange
ausdrücklich
mit Kennzeichnung „Zahnarzt P. Dahr.“
In Frankfurt in der Löwen-
Apotheke, Dr. Richard Merz, in
Adler-Drogerie Deyner und in
H. R. Röhner.

**Abstrich, Verputz, Mörtel,
Anstrich, Putz, Anstrich**
Anstrich, Putz, Anstrich
Anstrich, Putz, Anstrich

Favorit-Moden-Album
Herbst u. Winter 1919
zu haben in der
Buchhandlung G. G. Rossherg.

Ausgefärbt. Frauenhaar
kauft jeden Posten — Also bis 20 Mk.
Richard Schulze, Friseur, Baderberg.

+ Bandagen +
in zweckmässiger Ausführung hält am Lager
Sanitätshaus P. Zwischer, Chemn. Str. 15, Fernruf 100.



**Spindlers
TANZ-LEHR-INSTITUT**

:: :: :: Beginn des neuen :: :: ::

Tanz-Lehr-Kursus
mit Erlernung feiner gesellschaftl. Umgangs-
formen für junge Kaufleute, Beamte u. Schüler am
Mittwoch, den 24. ds.
:: :: :: im Hotel zum Rob. :: :: ::
Damen 7 Uhr :: :: :: Herren 9 Uhr
:: Zahlreicher Beteiligung entgegengehend ::
A. SPINDLER
:: Lehrer für Tanz und Umgangsformen. ::

**Knaben-Anzüge
Einzelne Hosen
Mädchen-Kleider**
empfehlen
Barenhaus Ed. Burkhardt.

**Reisstärke, gar. rein
Borax, gar. rein, gemahl.**
billigst in der
Adler-Drogerie.

**Kämme in verschieden. Größen
Seldenkämme
Frisorkämme
Staubkämme
Haarspangen
in großer Auswahl
Haarnadeln, Lockennadeln
Haarpfeiler**
— empfiehlt billigst —
C. A. Winkler Nachf.

In Rein Aluminium
sind eingetroffen
Schmoröföfen
Waschmaschinen
Fleischhacker
Kaffeeboiler
Wäschetrockner
Kartoffeldämpfer
Kaffeevoll-
ziegel
Siebe
Größen
Schöpfkessel usw.
Karl Freyer Nachf.
Willy Ludwig
Chemnitz Str. 9.

**Gardinenstangen
Gardinenrosetten
Vitrage-Einrichtungen
Zuggardinen-Einrichtungen
Kleiderleisten**
Große Auswahl — Bill. Preise.
Warenhaus Ed. Burkhardt.

**Fahrad-
Reparaturen**
werden schnell, sauber und billig aus-
geführt, Räder jeder Art werden
geölt
Schloßstraße 18.
Margarete!

Echon die Großmutter
erkaunte die Porzäge v. Dr. Gunters Ortwachlederputz
Nigrin
Tief schwarzer Glanz. Nicht abfärbend.
Kleiner Hersteller: Carl Guntner, Göttingen (Wettig).

**Villen, Einfamilienhäuser und
Ländliche Wirtschaftsheimstätten**
auch für Kriegswalden und für die Hinterbliebenen der ge-
fallenen Kriegsteilnehmer geeignet, mit allen Einrichtungen und
Inventarien für den Wirtschaftsbetrieb, werden auf Antrag neu
gegründet und bereit vermiethet, das, unter Anrechnung der Miete
als Tilgung der Grundstücks- und Baukosten, der Mieter nach
Ablauf einer vorher bestimmten Zeit die Heimstätte als schulden-
freies Eigentum erworben hat.
Eine Anzahlung oder Bürgschaft wird nicht verlangt. Dem
Antragsteller werden drei Freijahre gewährt, ferner wird ihm die
Wahl des Ortes für die Heimstätte überlassen.
Die Antrags- und Vertragsunterlagen können gebührenfrei
bezogen werden. Auskunft wird kostenlos erteilt. Postfach-
konto 56389 Berlin NW 7.
Allgemeine Wohn- u. Siedlungsreform Greifstadt (N. S.)
geg. Ritschel.

Hebamme Emma Andrae
wohnt Mühlgraben 2.
in allen
Kriegsgefangenen-Angelegenheiten usw.
wie sie bisher die Kriegsschreibstube vom roten
Kreuz übernahm, steht, wie vor seiner Einberufung
zum Heeresdienste, auch jetzt wieder gern kostenfrei
zur Verfügung.

Arno Rosenberg, Markt Nr. 1.
X Brennstoff-Versorgung X
Zum Eindecken für den Winter empfehle ich
Brennholz! Bündelholz! Brenntorf!
Brennholz (hart u. weich) in Rollen, geschnitten
und gespalten liefert ich in Zentnern und Fuhrn prompt
und billigst ab Lager und ins Haus.
Bestellungen auf Stroh u. Daggertorf
nimmt noch entgegen
H. Tautenhahn.
Lager: Schloßstr. 36, Hof. Wohnung: Altenh. Str. 13, I
Eigenes Sägewerk.

Kohlen-Sparer „Petil“
bereits seit Jahren bewährt
spart bis 50% Kohlen
und darüber. **Alleinverkauf!**
Clemens Büchner, Chemnitz-Kappel
Bauwaren — Kohlen. Fernsprecher 636.

Korsetts Gummiband, Strampfhalter sind billiger ge-
worden. — Reform-eisernen, Druckhalter (eig.)
in eigener Werkstatt aus gegebenem Stoff.
Johanna Franke, Parkstr. 1, Ecke Feilb. Str.

Gummi-
Windelböschchen
Schlauch und Binden
Unterlag. u. Strümpfe
Luft- u. Wasserkissen
Klistierspritzen
empfehlen Sanitätsbureau, Chemnitz Str. 15. Tel. 100.

Zur Saatbeize:
Kupfer-Vitriol-Galgenstein
Formaldehyd-Formalin
Nipulium
empfehlen billigst
Adler-Drogerie.

Gasthof Nieder-Mühlbach.
Größe Sonntag, 19. September
Grosser Sommernachtsball.
Schneidige, Parkbes. öffentl. Gallmusik.
— Anfang 7 Uhr. —
1/10 Uhr: Große Fest- u. Neberrassungs-Polonaise.
N. Weino. N. Kaffee und Kuchen.
Um zahlreiches Besuch bitten
Max Reichig.

Turnverein D. T. Vergnügungsausschuss: Sitzung
Freitag 9 Uhr: „Reichspost“.

Landwirtschaftl. Verein Sachsenburg.
Morgen Sonnabend nachmittag 5 Uhr
Vereinsversammlung in der „Fischerhütte“
Tagesordnung: 1. Dankwortschreiben. 2. Bestätigung von Sachverwaltern. 3. Bericht über den Jahresbericht. 4. Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten
Der Gesamtvorstand. E. Dietrich, Vors.

Ehemaliger Sonder-Tanzkursus Thum.
Sonnabend, den 20. d. M., nachm. 6 1/2 Uhr
Katerbummel
Gasthof Mühlbach. Der Vorstand.
Die für Sonnabend festge-
setzte Versammlung findet
am nächsten Mittwoch, den
24. d. M., im Gasthof
„3 Rosen“ statt. — Anfang
pünkt 8 Uhr.
Der Vorstand.

Birnen
verkauft **Gärtnerei Wankenburg.**
Nettobirnen
Stückpreise, 1 Pfd. 60 Pfg.,
bei 10 „ 56 „
offert
O. Thomas, Rathausgasse.
Reinobirnen, beste und
1 Pfd. 60 Pfg., 5 Pfd. 2,75 Mk.,
sowie verschiedene Sorten
Äpfel
empfehlen billigst
S. Gläser,
Altenhahn Str. u. Weidstr. 1.

Berthelmer-Bejirts-Berein.
Textil-Gruppe.
Deute Freitag abend 8 Uhr:
Gruppenbericht im „Deutscher Krug“
Sonnabend, d. 20. 9.
abends pünkt 7 Uhr
im Saal der „Wg. L.“
bis 10 Uhr. **Wohlfahrt-
fest** u. **unseren Mit-
glieder** u. **ihren Angehörigen**
werden mit **ihren Angehörigen**
am **abendliche Teilnahme** geben.
Der Vorstand.
Otto Zahn, Vors.
Sonntag, d. 21. 9.
nachmittags 4 Uhr
Vergnügen
auf der
„**Bühnenhöhe**“.
D. V.

Ma. Äpfel
empfehlen in **wogenanungen**
zu **billigen Tagespreisen**
Mag. Deynigen Nachf.
(Jah. - Hermann Strasser)
Glanzh. i. Sa.
Neue Vollerlinge
Frühgeränge. Geringe
Frühgeränge. Geringe
Matreien in Gelee
Neues Sauerkraut
und **Zwiebeln**
empfehlen
Oskar Liebers.

Dramatisches Verein.
Montag, den 22. 9.,
abends pünkt 7 Uhr
im „Kaiserpalast“
50jähr. Jubiläumsteler
bestehend in **Konzert, Operette** und
Tanz. Hierzu ladet die **gesetze Mit-
gliedschaft** herzlich ein
der Gesamtvorstand.

Leberthran-Emulsion
als **bester Nähr- und Kräftigungs-
mittel** von **Ärzten** empfohlen.
zu haben in der **Adler-Drogerie.**

Filzschuhe
in allen **Größen**, auch **Schnelles-
schuhe** in **aller** **Sorten**, empfiehlt
Julius Reiche, Gartenstr. 27.

Größt gerösteten Kaffee
garant. reinen **Kakao**
Amerik. Schokolade
Tafel-Reis
Reisstärke
Grüne Erbsen
empfehlen
Paul Schwenke

Eine Ladung frische Kürbisse
eingetroffen und werden bis Freitag mittag im **Späthaus** verkauft.
Naumann, Pflaß.

Auktion.
Sonnabend, den 20. September, von nachmittags 1/10 Uhr ab ge-
langt aufragsgemäß, fortzugslos, Kirchgasse Nr. 1, nachvergeordnetes
Zu den zur öffentlichen Versteigerung:
1 Kommode, 1 Glaschrank, 2 Tische, 1 Waschtisch,
1 Dreischrank, 5 Stühle, 1 Matratze, 1 Ofen, 1 Park-
stuhl, 1 Pfeilerstuhl, 1 Regulator, 25 Stück neuer Zell-
stoff, Arbeitsausgang u. v. m.
Besichtigung der Gegenstände kann 1 Stunde vor Beginn der Auktion
erfolgen.
Max Gruhl, verpfl. Auktionator.

Nach langem, in großer Geduld ertragenem schweren Leiden ver-
schied Mittwoch vorm. 11 Uhr mein lieber, guter Mann, unser lieber
Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der Handelsmann
Fritz Forwerg
im bald vollendeten 69. Lebensjahre.
In tiefem Weh
Emilie Forwerg
den 18. Septbr. 1919. nebst Kindern und allen Angehörigen.
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt Sonnabend
nachmittags 1/3 Uhr von der Behausung aus.